

Euro Journal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



**Die Kaiserjubiläen:
Besondere Feiern
im Jahr 1908**

**Vom Lehrling bei
Schierz zum
Einkaufsleiter bei Spar**

**Vom Linsat zum
feinen Linnen**

**Johann Wanjek:
Im Internierungslager
Teil 2**

Dialektwolke Linz09

www.dialektwolke.at

Im Jahr 2009 ist Linz europäische Kulturhauptstadt. Die Sprache der LinzerInnen bildete sich über einen längeren Zeitraum aus den Mundarten der ZuzüglerInnen, insbesondere der VÖEST-Arbeiter und ihrer Familien, vor allem nach 1945 heraus. Ebenso trugen alle MigrantInnen mit den unterschiedlichsten Sprachwurzeln in den letzten Jahrzehnten zum Entstehen der Linzer Umgangssprache bei.

Linz ist 2009 der kulturelle Mittelpunkt Europas. Wir suchen MundartautorInnen aus Linz, die in ihrer Sprache sich mit ihrer Stadt beschäftigen, und wir suchen AutorInnen außerhalb der Landeshauptstadt, die Gedichte oder Gstanzln über Linz gedichtet haben oder diese aus diesem Anlass verfassen wollen.

Veröffentlicht werden alle eingesandten Gedichte auf der Homepage www.dialektwolke.at.

Einsendungen bitte an die E-Mail-Adresse:

kultur.plus@dialektwolke.at unter Angabe von Adresse und Telefonnummer.

Auf www.dialektwolke.at werden das eingesandte Gedicht sowie Name und Wohnort der Einsenderin oder des Einsenders veröffentlicht.

Aus den eingesandten Gedichten wird eine Dialektwolke gestaltet und am 3. Juli 2009 im Hof des Ursulinenhofes in Linz aufgeführt. Dazu suchen wir ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Alle, die zum Gelingen beitragen wollen, sind willkommen. Anmeldungen ab sofort bitte per E-Mail oder Telefon.

Telefonische Auskünfte: 0732/66 06 07

Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 Uhr.

Ihr EuroJournal-Team

AutorInnen:

Konsulent Franz Frattner, Ulrichsberg

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Johann Wanjek, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 4/2008

Preis: Euro 4,-

Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.

Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
DI Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90

Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto

Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank

BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und Nachbestellung:

EuroJournal

Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,

Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

E-Mail: eurojournal@utanet.at

Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Eröffnung der Kaiser Franz-Joseph-
Brücke in Gmunden am 18. August 1908
Aus der Postkarten-Sammlung des Kammer-
hofmuseums Gmunden

Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz
Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Inhalt

Die Kaiserjubiläen

Im Jahr 1908 wurde das letzte, das 60-Jahr-Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Joseph I. besonders festlich begangen

Kaiser Franz Joseph I. von Habsburg wurde am 18. August 1830 als Sohn von Erzherzog Franz Karl, dem jüngeren Sohn von Kaiser Franz I., und Prinzessin Sophie von Bayern in Wien geboren. S. 4

Josef Hochreiter: Vom Lehrling bei Schierz zum Einkaufsleiter bei Spar in Marchtrenk

Josef Hochreiter besuchte in seinem Heimatort Neußerling die Volksschule. Sein Lehrer Wolfgang Dobesberger ermöglichte ihm den Besuch der Jahn-Schule in Urfahr und damit einen Hauptschulabschluss. Er schaffte das Nachlernen von Englisch, Geometrisch Zeichnen und Physik und erfuhr am Ende seiner Schulzeit, dass der Großhändler Josef Schierz in Urfahr Lehrlinge suchte. Am 17. Juli 1955 trat Josef Hochreiter in die Firma ein. S. 8

Franz Frattner: Vom Linsat zum feinen Linnen

Franz Frattner führte 1990 ein Gespräch mit dem damals siebenundachtzigjährigen Ferdinand Kaar und der zweiundachtzigjährigen Rosa Bayer in Seitelschlag. Beide sind inzwischen verstorben. "Ja mei, mit'n Haar (Flachs) war schon recht viel Arbeit", sagten die beiden, als ich ihnen sagte, dass ich etwas über die Flachsverarbeitung wissen möchte. S. 14

Johann Wanjek: Im Internierungslager Teil 2

Johann Wanjek wurde im Mai 1945 von den Amerikanern interniert. "Nach langen Entbehrungen begann für uns und unsere Stubenkollegen eine bessere Zeit. Wir arbeiteten nun schon eine Zeit, da uns ja niemand drängte, und versuchten unsere Tätigkeit etwas hinauszuziehen, was unser Offizier scheinbar bemerkt hatte. Er war sichtlich mit uns zufrieden und fragte uns bei einer seiner täglichen Kontrollen, ob es uns hier gefalle. Als wir bejahten, versprach er für uns eine weitere Beschäftigung zu finden." S. 16

Linz – Kulturhauptstadt Europas 2009 Eröffnung in Sicht

Es sind nur noch wenige Tage bis zum Beginn des Kulturhauptstadtjahrs 2009. Von 31. Dezember 2008 bis 2. Jänner 2009 steht die ganze Stadt im Zeichen der Eröffnung. Aktionen, Musik, Pre-Parties zwischen Altstadt und Donaulände, eine "Raketensinfonie" und eine Party in der Innenstadt leiten das Kulturhauptstadtjahr ein. Dann bereichern 220 Projekte das ganze Jahr über das Geschehen in und um Linz. Auch städtebaulich wurden mit Blickrichtung auf 2009 bedeutende Akzente gesetzt. Es wurde ein Investitionsvolumen von rund 300 Millionen Euro getätigt, um für das kulturelle Großereignis und die Zeit danach den entsprechenden Rahmen zu bieten. Städtische Projekte wie die Erweiterung des Ars Electronica Centers oder der Umbau des Salzstadels in ein Atelierhaus für bildende KünstlerInnen sowie Landesbauten wie der Südflügel des Linzer Schlosses oder der Um- und Zubau der Landesbibliothek sind nur einige der bedeutendsten Vorhaben. Gleich zu Beginn des Kulturhauptstadtjahres, am 2. Jänner, wird als eines der ersten Highlights das auf 6500 Quadratmeter erweiterte Ars Electronica Center eröffnet.



Der Salzstadel wird bis Frühsommer 2009 in ein Atelierhaus für bildende Künstler umgebaut. Foto: Stadtkommunikation Linz

Josef Hochreiter: Vom Lehrling bei Schierz zum Einkaufsleiter bei Spar in Marchtrenk

Josef Hochreiter besuchte in seinem Heimatort Neußerling die Volksschule. Sein Lehrer Wolfgang Dobesberger ermöglichte ihm den Besuch der Jahn-Schule in Urfahr und damit einen Hauptschulabschluss. Er schaffte das Nachlernen von Englisch, Geometrisch Zeichnen und Physik und erfuhr am Ende seiner Schulzeit, dass der Großhändler Josef Schierz in Urfahr Lehrlinge suchte. Am 17. Juli 1955 trat Josef Hochreiter in die Firma ein.

Er machte eine Lehre in allen Abteilungen und lernte unter anderem "Rechnungen schreiben, Buchhaltung oder Kunden bedienen". Josef Hochreiter: "Es war gemütlich. Der Arbeitsbeginn war um sieben Uhr früh, man arbeitete so lange, bis die Arbeit erledigt war, dann konnte man früher heimgehen. Dafür blieb man bei größerem Arbeitsanfall länger." Lehrlinge arbeiteten in diesen Jahren vierundvierzig, Angestellte achtundvierzig Wochenstunden. Einmal in der Woche stand der Besuch der Berufsschule auf dem Lehrplan.

Die Lehrlinge waren dafür zuständig, dass die Boten aus dem Mühlviertel die bestellten Waren erhielten. Diese kamen zuerst mit Pferdefuhrwerken, später mit Lieferautos nach Urfahr. Ihr Standplatz war dort, wo



Im Wareneingang der Firma A&O Warenhandelsgesellschaft in Marchtrenk Anfang der Siebzigerjahre. Foto: privat

sich heute das Franz Hillinger Senioren-Zentrum befindet. Die Waren lieferten die Lehrlinge mit einem Dreiradler aus. Die Firma Schierz besaß damals eigene LKWs, mit denen die Lebensmittelgeschäfte beliefert wurden.

Von Engros zu Endetail

Viele Lebensmittel wurden noch offen verkauft. Das Staubsoda war sehr unbeliebt, denn es brannte in den Augen. Ebenso unbeliebt war das Saupech (Kolophonium), es musste mühsam klein gehackt werden, weil es in Fässern vom Großhändler geliefert wurde. Emmentaler gab es nur in großen Laiben. "Mit Draht mussten wir Stücke herunterschneiden. Auch Öl wurde von der Firma Schierz selbst zum Verkauf in Flaschen umgefüllt."

Staubzucker war viel teuer als Kristallzucker. Daher wurde dieser von den Lehrlingen zermahlen. Die Firma Schierz verlangte zwar dafür einen Aufschlag, dieser Staubzucker war aber immer noch viel billiger als der von der Zuckerfabrik gelieferte.

Auch Reis wurde offen verkauft. Marmelade wurde in Kisten angeliefert. "Auch von dieser Marmelade schnitten wir Stücke zum Verkauf herunter."

Ebenso wurde Brillantine verkauft: "Die Herren verwendeten sie in verschiedenen Duftnoten für das Glätten ihrer Frisuren, besonders intensiv roch die Duftnote Maiglöckchen."

Auch Weingeist wurde zum Ansetzen von alkoholischen Getränken verkauft. Dazu wurden kleine Fläschchen mit verschiedenen Geschmacksrichtungen angeboten, etwa Kaiserbirn oder Rum, damit mischten sich die Käufer ihr eigenes alkoholisches Getränk. Viele brannten Schnaps auch noch selbst und versetzten ihn mit diesen beliebten Geschmacksverstärkern. Glühwürmchen oder Komposition waren Mischungen, die sehr gerne gekauft wurden. Weingeistmischungen waren auf jeden Fall billiger als fertig gekaufte Alkoholika.

Eine sehr angenehme Arbeit war das Rösten von Kaffee oder Erdnüssen.

Karriere in Marchtrenk

Im ersten Lehrjahr verdiente Josef Hochreiter 199 Schilling im Monat.

Als die Firma Schierz das A&O Handelszentrum in Marchtrenk mitbegründete, wurde Josef Hochreiter der Übertritt in diese neue Firma angeboten. In Marchtrenk begann Josef mit einem Monatslohn von 1700,- Schilling seine neue Karriere.



Bürobetrieb der Firma A&O Warenhandelsgesellschaft in Marchtrenk 1972. Die Arbeit der Einkaufsleiter und auch in den anderen Abteilungen wurde hauptsächlich noch über Telefon und Vertreter abgewickelt. Es kamen bereits Holarit-Lochkarten-Maschinen zum Einsatz und auch die ersten Computer, doch die Hauptarbeit wurde noch auf Papier erledigt.

Foto: privat



Tagung in Wien Anfang der Siebzigerjahre. Die Einkaufsleiter von ganz Österreich kamen zu wichtigen Besprechungen regelmäßig zusammen. Zum Teil wurden internationale Einkäufe der in mehreren Ländern Europas tätigen A & O Handelskette besprochen und durchgeführt.

Foto: privat

Von Anfang an standen Josef Hochreiter moderne Maschinen zur Verfügung, etwa eine Lochkartenmaschine, die die Buchhaltung sehr vereinfachte. Im Jahr 1967 kam ein Computer in die Firma. "Eine IBM 1130, ein solcher steht heute im Schlossmuseum", erinnert sich Josef Hochreiter. Diesen Computer hatte Dr. Ernst Rudolf Reichl für kaufmännische Zwecke umgestaltet, denn eigentlich war er für wissenschaftliche Zwecke programmiert. Dr. Reichl war an der Installation des ersten Computers an der damals neu gegründeten Johannes Kepler Universität in Linz beteiligt, ebenso wirkte er beim Aufbau des Studienganges Informatik mit.

Josef Hochreiter wurde im Jahr 1961 zum jüngsten Einkaufsleiter von ganz Österreich bestellt.

Die Geschäftsleitung legte Wert auf eine hervorragende Mitarbeiterbetreuung. "Wir flogen etwa nach Graz zur Einschulung. Eine Geschäftsreise per Flugzeug, das war damals eine Sensation", erinnert sich Josef Hochreiter noch heute gerne.

Josef Hochreiter betreute den Bereich Werbung und Vertrieb der C&C Märkte und war später nur mehr für den Einkauf zuständig bis zur seiner Pensionierung am 31. Dezember 2000.

ELISABETH SCHIFFKORN

40 000 Leuchtdioden erhellen AEC-Fassade

Lichttechnik auf höchstem Niveau wird die rund 5100 Quadratmeter große gläserne Hülle des Ars Electronica Centers in Zukunft erhellen. Sie ist die größte LED-Fassadenbeleuchtung Europas. Der Leitrechner des Systems hat eine Reihe von Standardmustern für das nächtliche Erscheinungsbild des AEC gespeichert. Für künstlerische Aktionen können via Computer neue Ansichten erzeugt werden. Eine Besonderheit der in Linz eingesetzten Technik ist die Möglichkeit, ein reines Weiß darzustellen. Das AEC verwandelt sich damit auf Knopfdruck in einen weißen Kristall.